

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Abend-Casse geöffnet von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postkassente: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

Tagblattausgabe Nr. 6850-52.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassente: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 13.50 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Deutsche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.50, deutsche Kleinanzeigen M. 1.—,
auswärtige Kleinanzeigen M. 1.— für die einseitige Anzeigensfläche oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entprechender Nachsch. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeordneten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Dienstag, 10. Mai 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 214. • 69. Jahrgang.

Beginnende Klärung.

Die Lage beginnt sich langsam zu klären! Es ist aber auch allerhöchste Zeit, denn der 13. Mai ist der Schicksalstag des deutschen Volkes und der Zeiger der Uhr rückt unaufhaltsam vorwärts. Heute nacht wird wohl im Reichstag die Entscheidung fallen. Allen Anschein nach dürfte sich eine Mehrheit für die Annahme des Ultimatums ergeben. Geschlossen scheinen die Sozialdemokraten, das Zentrum und die Unabhängigen für Annahme stimmen zu wollen. Auch die meisten Demokraten dürften dem Ultimatum zustimmen. Die Volkspartei scheint überwiegend für Ablehnung zu sein. Dagegen will ihr Führer Stresemann, der noch immer als ernsthafter Kandidat für den Reichkanzlerposten gilt, das Ultimatum annehmen. Stark ins Gewicht fallen dürfte auch die Tatsache, daß der volksparteiliche Reichsschatzminister v. Raumer für Zustimmung zu den Ententebedingungen ist. Der heutige Dienstag kann jedenfalls als einer der entscheidendsten Tage in der deutschen Geschichte bezeichnet werden. Die Frage lautet jetzt einfach: unterzeichnen oder ablehnen. Stellt man aber diese Frage, so ist es selbstverständlich, daß die Neubildung der Regierung nicht erfolgen kann, ehe nicht Klarheit über die Stellung der Parteien zu dem Ultimatum der Entente besteht. Die Personenfrage wird, nachdem die Vorfrage erst einmal ihre Lösung gefunden hat, sicherlich keine unüberwindbaren Schwierigkeiten bereiten. Dieser Frage aber kann man, das muß immer wieder betont werden, erst näher treten, wenn es sich zeigt, welche Parteikonstellation sich findet, die dem Ultimatum ihre Zustimmung gibt. Es ist daher auch ziemlich zweifellos, das so beliebte Spiel der Kombinationen mit allen nur denkbaren Namen, von Bülow bis Breitscheid, zu betreiben.

Um vielfache falsche Auffassungen zu zerstreuen, muß betont werden, daß wir das Ultimatum mit einem klaren Ja oder Nein beantworten müssen. Ein Versuch, Vorbehalte irgendwelcher Art zu machen, würde keinen Zweck haben, trotzdem das Schriftstück der Alliierten vielfach starke Unklarheiten enthält. Wenn wir annehmen, wird nichts anderes übrig bleiben, als die Abwendung künftiger Gefahren von der Arbeit der Diplomatie und der Zeit zu erwarten.

Das Auswärtige Amt hat „Bemerkungen“ zu dem Ultimatum der Entente verfaßt und in den Drucksachen dem Reichstag zugehen lassen. Die Bemerkungen beziehen sich in ihrem ersten Teil auf die geldlichen Forderungen des Zahlungsplanes. Zum Schluß heißt es: „Über die Rückgängigmachung der Besetzung von Duisburg und Düsseldorf und wegen des alliierten Zollregimes im Rheinland sind Zusicherungen auf Aufhebung der erfolgten Zwangsmaßnahmen für den Fall der Unterzeichnung des Ultimatus nicht abgegeben. Die Androhung der Besetzung des Ruhrgebietes im Ultimatum kann auch auf den Fall bezogen werden, daß Deutschland zwar die geforderte Erklärung rechtzeitig abgibt, aber die abgegebene Zusage aus irgendeinem Grunde nicht einlöst.“

Dazu weiß die „Frankf. Ztg.“ noch zu melden: In einer Reihe deutscher Blätter wird das Ultimatum des Obersten Rates in einem wichtigen Punkte falsch verstanden. Nach dieser irrtümlichen Auffassung würde die militärische Besetzung der Rheinlande verlängert werden, bis die Reparationsmilliarden bezahlt sind. Zunächst ist im Ultimatum nur von der androhten Besetzung des Ruhrgebietes die Rede. Diese soll dauern, bis Deutschland die im Absatz 6 aufgeführten Bedingungen erfüllt habe.

Wenn Deutschland das Ultimatum annimmt, so fällt die sofortige Besetzung der Ruhr weg. Sie kann noch verhängt werden, wenn wir in bezug auf die Entwaffnung und die Aburteilung der Kriegsverbrecher im Rückstand bleiben, und wird dann so lange dauern, als wir im Rückstand bleiben.

Das ist der Sinn des Ultimatus, das den Friedensvertrag ausdrücklich nur in einzelnen genau bestimmten finanziellen Punkten abändert. Kame die Verlängerung der Besetzung im Rheinland in Frage, dann hätte auch der Art. 428 und ff. ausdrücklich erwähnt werden müssen.

Was die bereits durchgeführten „Sanktionen“ betrifft, so fordert das Ultimatum unter den von der Reparationskommission aufgezählten Bestimmungen nur die Anerkennung der Exportabgabe, wie England sie bereits eingeführt hat (ohne indessen den Satz von 50 Prozent festzuhalten). Da also nur diese eine Sanktion erwähnt wird, so ist logischerweise anzunehmen, daß die Rheinzollgrenze und die Erhebung der Zölle an der Westgrenze bei Annahme des Ultimatus in Wegfall kommen werden.

Regierungsbildung und Ultimatum.

Dz. Berlin, 10. Mai. Über die Stellungnahme der Parteien zu dem Ultimatum, wie sie die gestrigen Beratungen der Reichstagsfraktionen ergaben, berichten die Blätter, daß die Deutsche Volkspartei die Entente ablehne, die Deutsche Volkspartei sei ebenfalls in ihrer großen Mehrheit für Ablehnung. Das Zentrum sei zum größten Teil für die Annahme, desgleichen die Demokraten. Die Sozialdemokratie habe ihre Bereitwilligkeit zur Annahme kundgetan. Die Zentrale der U. S. D. und ihre Reichstagsfraktion treten in einer Erklärung in der „Freiheit“ für die Unterzeichnung ein.

Das „B. T.“ und die „Volksztg.“ glauben an die Möglichkeit eines Wiederauflebens der alten Koalition, wie sie vor den Wahlen im Reichstag bestand, die sich aus Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten zusammensetzen würde. Laut „Volksztg.“ hätten sich Zentrum und Demokraten bereits damit einverstanden erklärt. Als vorläufige Kandidaten für den Reichskanzlerposten würden Hermann Müller und Reichstagspräsident Lohbe genannt. Im Gegensatz zu dieser Darstellung meldet allerdings der „Vorwärts“, das Zentrum liehe auf dem Standpunkt, daß es nur dann in die „Annahme-Regierung“ eintreten könne, wenn ihm seine bisherigen Gesandten in der Regierung (Demokraten und Deutsche Volkspartei) die Treue hielten.

Dz. Berlin, 10. Mai. (Eig. Drahtber.) Die Deutsche Volkspartei hat sich mit klarer Mehrheit gegen die Annahme des Ultimatus ausgesprochen, und auch die Demokraten beschloßen mit 16 gegen 15 Stimmen, also mit einer Stimme Mehrheit, das Ultimatum abzulehnen. Im Zentrum ist die Stimmung zurzeit ziemlich einheitlich für die Annahme des Ultimatus. Die Mehrheitssozialisten und Unabhängigen sind gespalten für die Annahme. Die Fraktionen sind seit alle heute morgen erneut zu Sitzungen zusammengetreten, auch diejenigen, die gestern schon Beschlüsse gefaßt haben, um nochmals die Reparationsfrage zu besprechen.

Dz. Berlin, 10. Mai. (Eig. Drahtber.) Das „B. T.“ meldet: In der Sitzung der Deutschen Volkspartei nahm als Gast auch der General v. Seeckt teil. Er verteilte den Standpunkt, daß man an der Entwaffnung der bayerischen Einwehner wehren und der Entente nicht zustimmen dürfe, da eine Besetzung des Ruhrgebietes ohnehin unter der Wehrmacht alle technischen Voraussetzungen nehmen würde. Die weitere Aussprache der Deutschen Volkspartei ließ erkennen, daß die große Mehrheit der Fraktion sich gegen die Annahme des Ultimatus aussprach. Nach ungefährer Schätzung dürften 59 für Ablehnung und nur 6 darunter Stresemann für die Annahme sein.

Dz. Berlin, 10. Mai. (Eig. Drahtber.) Die Reichstagsfraktion und der Ausschuss der Sozialdemokratischen Partei haben einen Beschluss gefasst, in dem es heißt: Die Annahme des Ultimatus hat nur dann einen Zweck, und die Besetzung des Ruhrgebietes ist nur dann zu verhindern, wenn die bayerische Regierung die vorbestehende Erklärung abgibt, die Einwehnerwehren bis zum 30. Juni aufzuheben. Die Forderungen der Entente in der Reparationsfrage widerprechen in einigen Punkten dem Friedensvertrag und überschreiten mittels der Leistungsfähigkeit der deutschen Volks. Aber unter dem Druck der militärischen Gewaltandrohung erklärt sich die Partei und Fraktion bereit, jeden ersten Versuch zur Erfüllung des Londoner Diktats zu unterstützen. Der Beschluss fordert ferner die zur höchsten Steigerung der deutschen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit nötigen organisatorischen Maßnahmen und weist die Verantwortung für das Kommende dem Bürgertum zu.

Eine Nachtigung des Reichstags.

Dz. Berlin, 10. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, ihre gestern abend noch gefaßten Entscheidungen am heutigen Tage endgültig zu formulieren und nach neuen Beirathungen vielleicht eine gemeinsame Erklärung ausgeben zu bringen, soll der Reichstag wahrscheinlich erst nachmittags 4 Uhr zu einer Plenarsitzung zusammengetreten. Diese wird sich in erster Linie mit der oberirdischen Frage befassen. Im Anschluß hieran, oder wenn es sein muß, in einer besonderen Sitzung am späten Abend wird dann die Frage des Londoner Ultimatus erörtert werden, so daß mit ziemlicher Sicherheit mit einer Nachtigung zu rechnen ist.

Dz. Berlin, 10. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Minister Dr. Simons hat gestern den Parteien des Reichstags mitgeteilt, daß die von der Entente gestellte Frist für die Annahme des Londoner Finanzdiktats am Mittwoch nacht 12 Uhr abläuft. Soff die deutsche Antwort rechtzeitig eintreffen, dann muß sie spätestens am Dienstagabend nach London und Paris abgehen, oder ebenfalls am Mittwoch morgen den beiden Ententebotschaftern mitgeteilt werden. Jede Versäumnis dieser Frist würde bedeuten, daß die deutsche Antwort zu spät kommt.

Beratungen des Auswärtigen Ausschusses.

Dz. Berlin, 10. Mai. Der Reichstagsausschuss für auswärtige Angelegenheiten trat gestern abend wieder zu einer Sitzung zusammen, die, wie die vorhergehende, rein informativem Charakter trug. Außer den Mitgliedern des Ausschusses hatten auch alle anderen Abgeordneten zu der Sitzung Zutritt, für die aber ebenfalls das Schweigegebot galt. Neben dem Reichskanzler und dem Außenminister nahmen fast alle Mitglieder des Kabinetts an der Sitzung teil. Die erlautenden vertraulichen Ausarbeitungen zu dem Ultimatum der Entente, namentlich des deutschen Vorschlags in Paris. Dr. Mager, und des Staatssekretärs Bernmann, deckten sich im allgemeinen mit den Ausführungen, die die Herren schon gestern nachmittag in der Sitzung des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien im Reichstagsministerium gemacht hatten. Zu einer abschließenden irgenzweiliger Art kam es nicht. In den letzten Abendstunden tagten auch fast alle Fraktionen, jedoch ist es zu einer positiven Stellungnahme für oder gegen den Vertrag noch nicht gekommen.

Eine französische Antwortnote über Oberschlesien.

Dz. Berlin, 9. Mai. Die französische Regierung hat auf die deutsche Note bezüglich Oberschlesiens am 7. Mai folgende Antwort erteilt:

Herr Geschäftsträger! Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang Ihres Briefes vom 6. 5. 21 zu bestätigen, durch den Sie die Güte hatten, von ernsthaften Unruhen mir Mitteilung zu machen, die in Oberschlesien entstanden sind. Sie fragten an, ob die interalliierten Besatzungstruppen umstände seien, die Ordnung wiederherzustellen, und brachten mir zur Kenntnis, daß die deutsche Regierung bereit sei, jede verlangte Hilfe zu leisten. Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, daß die übermittelten Meldungen aus deutscher Quelle in tendenziöser Weise die im übrigen bedauerlichen Vorgänge darstellen, die sich in Teilen des oberirdischen Abstimmungsgebietes abgetragen haben. Der Grund der Unruhen ist ohne Zweifel zu suchen in den aus deutscher Quelle veröffentlichten Nachrichten, die unzutreffenderweise meldeten, daß die Alliierten sich entschloßen hätten, den größten Teil des Industrie- und Bergbaugesbietes Deutschland zuzuteilen. Diese falsche Meldung hat den Anstand der Unruhen entzündet. Wie dem auch sei, die interalliierte Kommission, die mit der Verwaltung des Abstimmungsgebietes beauftragt ist, hat in einmütiger Übereinstimmung die energigsten Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit der Einwohner aller Nationalitäten, die im Abstimmungsgebiet leben, getroffen. Die alliierten Truppen haben voll ihre Pflicht getan. Die jetzt einlaufenden Meldungen lassen eine wesentliche Besserung der Lage in den Zentren der Unruhenreviere feststellen. Die interalliierte Kommission hat an Ort und Stelle die notwendigen Rekrutierungsmaßnahmen angeordnet, um die Lücken wieder auszufüllen, die in der Folge durch den Abzug polnischer Elemente entstanden sind. Es hat dadurch der Bevölkerung der Beruhigung verschafft, die sie gewünscht hat. Von irgend einer der interalliierten Kommission für Oberschlesien von außerhalb zu leisten, diese Hilfe kann nicht die Rede sein. Genehmigen Sie usw. (Ges.) Brand.

Zu der Note der französischen Regierung schreibt das Reichsbureau: Die Darstellung der Note der französischen Regierung zeigt, daß man in Frankreich die wahre Lage in Oberschlesien nicht sehen will. Der Vorwurf der tendenziösen Berichterstattung ist ebenso haltlos wie die Annahme, der Grund der Unruhen sei ohne Zweifel in den aus deutscher Quelle veröffentlichten Nachrichten zu suchen. Es wird festgestellt, daß von keiner deutschen Stelle und von keiner deutschen Zeitung vor dem 1. Mai eine Meldung veröffentlicht worden ist, wie sie die „Oberschlesische Grenzzeitung“ am 1. Mai veröffentlicht hat. Wenn die „Oberschlesische Grenzzeitung“ ihre Meldung auf Berliner Quellen zurückführen will, so ist das nur ein plumper Täuschungsversuch. Dazu kommt noch, daß die Meldung offenbar nichts anderes war als ein verbreitetes Zeichen, um den planmäßig vorbereiteten Aufstand zum Ausbruch zu bringen. Es wird weiter festgestellt, daß eine Besserung der Lage in Oberschlesien selber nicht eingetreten ist. Konstant ist nach wie vor im größten Teil des Abstimmungsgebietes Herr der Lage. Nach wie vor liegt das wirtschaftliche Leben in Oberschlesien darnieder. Nach wie vor ist die deutschstämmige Bevölkerung im größten Teil des Gebietes schloßlos den Drohungen der Rumänischen ausgeliefert. Die bisher von der interalliierten Kommission getroffenen Maßnahmen haben der oberirdischen Bevölkerung keineswegs die Beruhigung verschafft, die sie wünscht. Die Erregung der bedrohten Bevölkerung ist vielmehr ständig im Wachstum, da die interalliierte Kommission bisher nicht in der Lage gewesen ist, mit ihren Nachmitteln den gefährlichen Zustand wiederherzustellen. Im übrigen zeigt die Note, daß man in Frankreich jedes Eingreifen der Deutschen zur Besserung der Lage ablehnt.

Die Lage nach wie vor ernst.

Dz. Oppeln, 10. Mai. Die Lage im Aufstandsgebiet muß nach den Meldungen, die bis gestern abend vorlagen, nach wie vor als ernst angesehen werden. Die Erregung in den Städten ist besonders groß unter den zahlreichen Flüchtlingen, die um das Schicksal ihrer zurückgelassenen Angehörigen und ihres zurückgebliebenen Eigentums besorgt sind. In Laband und Hindenburg sind wiederum Verhaftungen zahlreicher deutschstämmiger Personen durch die Auffständischen erfolgt. Aus dem Kreise Tarnobitz wird die Beschlagnahme von Rohrrohren sowie großer Mengen Spiritus durch die Aufständischen gemeldet. Die Zwangsaushebungen dauern an, doch verühten vielfach auch schon polnisch gekannte Oberschlesier, sich diesen Aushebungen zu entziehen. In der Stadt Kattowitz wurde von polnischen Insurgenten ein Kraftwagen geraubt. In der Stadt Gleiwitz durchfahren bereits Kraftwagen mit polnischen Wägen ungehindert die Straßen. Der Bahnhof Kattowitz wurde infolge der sehr heftigen Verhaftungen durch die italienischen Truppen bisher nicht besetzt; dagegen stelen die Bahnhöfe in Leichnitz und Thule in die Hände der Auffständischen. Infolge der Besetzung des letztgenannten Bahnhofs durch die Polen ist der Verkehr auf der Strecke Kattowitz-Oppeln unterbrochen.

Ein Aufruf der Plebiszitkommission.

Dz. Oppeln, 10. Mai. Die interalliierte Plebiszitkommission erläßt folgenden Aufruf an die oberirdische Bevölkerung: Die alliierten Mächte stimmen in der Beurteilung der in Oberschlesien vorgekommenen Unruhen vollständig überein. Die von den interalliierten Mächten anstehenden Entscheidungen werden durch die Ereignisse in Oberschlesien in keiner Weise beeinflusst. Die alliierten Mächte werden zu gegebener Zeit zur Lösung der oberirdischen Frage schreiten und sich hierbei ausschließlich von dem Ergebnis der Abstimmung und den Feststellungen des Friedensvertrages leiten lassen. Der Vertreter Frankreichs, Präsident Perond, der Vertreter Italiens, General de Martino, der Vertreter Großbritanniens, Percival.

Eine deutsche Protestnote an die Warschauer Regierung.

Br. Berlin, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der deutsche Geschäftsträger in Warschau hat dem polnischen Außenminister eine Note übergeben, in der gegen die Solidaritätserklärung der Polizeibeamten in Warschau mit den Aufständischen scharfster Protest eingelegt wird. Weiter wird protestiert gegen das Abwerfen von ausreisenden Proklamationen aus Flugzeugen, wahrscheinlich von polnischen Offizieren ausgehend, sowie gegen das Verhalten der polnischen Polizei, die anlässlich des Napoleonsfestes unterlassen hat, eine Hausdurchsuchung, die eine schwere Beleidigung Deutschlands darstellte, zu entfernen.

Die interalliierte Kommission verlangt Truppenverstärkungen.

Dz. Oppeln, 9. Mai. Auf Grund eines Beschlusses der gestrigen Versammlung der deutschen Bevölkerung in Oppeln verhandelt heute die Vertreter der deutschen politischen Parteien mit der interalliierten Kommission in Oppeln. Nach Abschluss der Verhandlungen erklären die deutschen Parteivertreter folgende Besatzungsmacht: Die politischen Vertreter der deutschen Bevölkerung wurden heute von der interalliierten Kommission empfangen. Dem gestrigen von der Versammlung gegebenen Auftrag entsprechend forderten die politischen Vertreter von der interalliierten Kommission in Oppeln, den polnischen Aufstand in kürzester Zeit mit wirksamen Mitteln zu unterdrücken und Maßnahmen, welche Maßnahmen in dieser Hinsicht getroffen worden seien. Die interalliierte Kommission gab sehr entgegenkommende Erklärungen und wies insbesondere darauf hin, daß von ihr Truppenverstärkungen zur Unterdrückung des polnischen Aufstandes in Oberschlesien beim Vorkommnis in Warschau beantragt worden seien. Außerdem gab sie bekannt, daß der Vorkommnisrat den polnischen Aufstand verurteilt und bindend erklärt habe, daß derselbe durch seinen verbrecherischen Zustand die Entschlüsse des Obersten Rates nicht beeinflussen könne.

Ein bedauerlicher Zwischenfall in Oppeln.

Dz. Oppeln, 9. Mai. Heute vormittag kam es in Oppeln zu einem bedauerlichen Zwischenfall. Ein von der Abstimmungspolizei festgenommener Wale wurde auf dem Transport von der erregten Menge vor dem Bahnhof in der Nähe von Proms Hotel erkannt und tätlich angegriffen. Als er eine französische Wachtulle ansetzte und sich als Wale zu erkennen gab, machten die Franzosen ohne weiteres von ihrer Schusswaffe Gebrauch und feuerten in die Menge. Ein einarmiger Kriegswunden wurde getötet, drei Personen schwer verwundet. In der Stadt entstand wegen dieses Vorfalles neue Aufregung. Nachmittags erklärten daraufhin die Vertreter der deutschen politischen Parteien in Oppeln folgende Besatzungsmacht: Der bedauerliche Übergriff französischer Soldaten heute mittag vor Proms Hotel veranlaßte die politischen Vertreter der deutschen Bevölkerung, beim kommandierenden General in Oppeln sofort die Forderung zu erheben, daß den französischen Soldaten das Schießen verboten werde, solange sie nicht mit der Waffe in der Hand angriffen würden. Diese Forderung wurde bewilligt. Die Bevölkerung von Oppeln wird aufgefordert, die französischen Soldaten unbefähigt zu lassen, damit nicht wieder in den Straßen von Oppeln deutsches Blut fließt. Ordner mit weißen Binden werden die Auso in der Aufrechterhaltung der Straßenordnung unterstützen.

Deutscher Dank an Italien.

Da. Berlin, 10. Mai. Wie das „F.“ berichtet, hat Reichsminister Dr. Simons dem italienischen Botschafter Preislati den Dank der deutschen Regierung zu der Haltung, der italienischen Truppen in Oberschlesien ausgedrückt, damit der Botschafter ihn der italienischen Regierung übermitteln.

Korfanths Nachfolger.

W. T. B. Benthien, 9. Mai. Nach der „Ostdeutschen Morgenpost“ verläutet, daß Rechtsanwalt Dr. Wolin, der früher in Gleiwitz wohnte, zum Nachfolger Korfanths als Abstimmungskommissar ernannt worden ist.

Die Einnahmen des Alkoholmonopols im besetzten Gebiet für Rechnung der Alliierten?

Dz. Mainz, 10. Mai. (Drahtbericht.) Das „Echo du Rhin“ bringt eine Verordnung der Rheinlandkommission, wonach diese in einer Sitzung vom 6. Mai beschlossen hat, daß die „Alkoholmonopolverwaltung“ ihr unterstellt wird, da dieser Dienst nach der deutschen Gesetzgebung Einnahmen erzielt, die ihrer Natur nach zu denjenigen zu rechnen seien, die die Rheinlandkommission für Rechnung der Alliierten einzuziehen beauftragt sei.

Der Dichter des „Narrenschiffes“.

(Zu Brants 400. Todestag, 10. Mai.)

Die deutsche Literatur hat erst verhältnismäßig spät Weltgeltung erlangt, denn sowohl der deutsche Minnesang wie auch die deutsche Mystik waren so rein national, daß sie außerhalb unseres Volkes keine Wurzeln fassen konnten. Erst in der Zeit des Humanismus begannen deutsche Gelehrte die Aufmerksamkeit fremder Völker auf sich zu ziehen, und das erste deutsche Buch, das einen internationalen Riesenerfolg hatte und weit über die deutschen Grenzen hinaus überall verschlungen wurde, war die mehr gelehrte als dichterische Arbeit eines tüchtigen Humanisten, Sebastian Brants „Narrenschiff“. Auch heute noch, da nur noch der Vorhang zu dieser weisheitlichen Reimerei greift und die mit Dürers Namen in Zusammenhang gebrachten Holzschnitte uns viel mehr interessieren als der Text, lebt und wuchert im Volksmund vieles von der Sprichwörterweisheit und dem unheimlichen Spott fort, den der Strassburger Stadtschreiber über die ewig menschlichen Schwächen ausgegossen hat, und wenn wir auch längst nicht mehr haben, daß das Narrenschiff keine große Dichtung ist, so ist es doch dafür ein vorzügliches Bild der damaligen Kulturgeschichte, aufzufangen in einem harmlosen Zerrspiegel. Sebastian Brant, dessen Todestag sich am 10. Mai zum 400. Male jährt, verkörpert den prächtigen und edelsten Typus des deutschen Humanismus. Als Jurist und Politiker, als Gelehrter und Schriftsteller hat er viel geschrieben, lateinisch und deutsch, Verse und Prosa. Aber unterirdisch geworden ist er allein durch sein „Narrenschiff“, das 1494 zuerst erschien und der charakteristischste Ausdruck jener Epoche ist, die man ja geradezu das „Narrenschiffalter“ genannt hat. In den witzigen Bildern und lehrhaften Traktaten des Mittelalters, in denen Tod und Teufel die Hauptrolle spielen, tritt allmählich der Narr auf, und in den Tagen eines freieren Geisteslebens, wie sie die Renaissance brachte, triumphierte der fröhliche Narr über die dunklen Domänen. So tritt er in „Narrenrängen“ auf, wie früher der Knochenmann in den berühmten Leinwandmalereien, und wie der unheimliche Gelehrte, erscheint auch sein lustiger Kumpan hinter allen Ständen und allen Ämtern, schwingt über die Säulen wie über

Keine Verlängerung der Frist.

Dz. Paris, 10. Mai. (Havas.) Das „Petit Journal“ schreibt: Ein Berliner Telegramm läßt voraussehen, daß der erste Schritt der neuen deutschen Regierung darin bestehen wird, um eine neue Frist von einigen Tagen zur Beantwortung des Ultimatus nachzulegen. Wenn die Deutschen darauf rechnen — so schreibt das Blatt —, so gehen sie einer Schlappe entgegen und werden eine peinliche Enttäuschung erleben. Wenn Deutschland bis zum 12. Mai um Mitternacht den Forderungen der Alliierten nicht vollkommen Genüge getan hat, werden unjüngliche Truppen am 13. Mai in das Ruhrgebiet einrücken. Wenn Deutschland vor diesem Tage sich fügt, werden die verbündeten Truppen Orwehr bei Fuß bleiben; die künftige Drohung mit Zwangsmaßnahmen wird die Erfüllung der deutschen Versprechungen sicherstellen und ebenso die Entpfehlung wie auch die Bewirkung des finanziellen Planes verhängen.

Anderserseits meinet der Berliner Berichterstatter des „Journal“, in Berlin sei das Gerücht verbreitet, daß am vorigen Sonntag der britische Geschäftsträger dem Minister des Innern Dr. Simons eine Erklärung über die militärischen Bestimmungen des Ultimatus gegeben habe, daß bei Annahme der finanziellen Bedingungen die alliierten Regierungen sich nicht als anpruchsvoll hinsichtlich der Durchführung der militärischen Bestimmungen des Londoner Abkommens zeigen würden.

Die Blätter wollen aus den letzten Meldungen aus Berlin den Eindruck gewonnen haben, daß Deutschland die Bedingungen der Alliierten unterzeichnen werde, wenn auch erst im letzten Augenblick.

Verurteilung eines Kommunistenführers.

Dz. Berlin, 10. Mai. Nach einer Meldung des „Berl. Lokalanzeigers“ aus Halle ist der Artist Rinkbeil, einer der Rädelsführer beim Eisleberner Aufbruch, vom Sondergericht in Raumburg wegen Hochverrats zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Frage der Autonomie.

Der Provinziallandtag für die Provinz Hessen-Rheinland hat in seiner Tagung Ende März einen besonderen Ausschuss zur Beratung der Autonomiefrage eingesetzt. Dieser Autonomieausschuss tagte unter dem Vorsitz von Bürgermeister Graf (Frankfurt) am 2. und 3. Mai in Kassel. Der Ausschuss hatte als Berichterstatter für den allgemeinen Teil den Abgeordneten Dr. Heilmann, für die finanziellen Fragen den Landrat Ludwig und für die einzelnen zu überweisenden Aufgaben Abs. Dr. Trumpler ernannt, die ausführliche Gutachten vorlegten, welche den Beratungen zugrunde lagen. Das Ergebnis der Beratungen war, daß der Ausschuss einstimmig dem wünschenswerten Ende Mai zusammen tretenden Kommunallandtag vor schlägt, zu dem Gesetzentwurf über die Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinzen folgendes Gutachten abzugeben:

Der Provinziallandtag nimmt einer Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinzen zu. Er sieht jedoch in dem vorgelegten Entwurf keine geeignete Grundlage zu einem organischen, zielbewussten Ausbau solcher Rechte. Er glaubt vielmehr befürchten zu müssen, daß die zusammenhanglose Überweisung von Aufgaben aus allen möglichen Verwaltungsgebieten, wenn auch einzelne zur sofortigen Überführung in die Selbstverwaltung wohl geeignet erscheinen, statt zu einer Verbesserung, Vereinfachung und Verrbilligung der Verwaltung zu ihrer Verwirrung, Verschlechterung und Verwirrung führen und daher lediglich eine Schwächung der Zentralgewalt des Reichs und Preußens bedeuten würde.

Bei der Erweiterung der Rechte der Provinzen sind folgende Gesichtspunkte zu beachten: a) Für die Provinz Hessen-Rheinland muß die Übertragung dieser Rechte im allgemeinen auf die beiden Bezirkskommunalverbände erfolgen unter Aufrechterhaltung der bisherigen Provinzialverwaltung der Provinz Hessen-Rheinland in Bezug auf die Durchführung der sozialen Reichsarbeiterversicherung (Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft und Landesversicherungsausschuss) und unter der Ermöglichung der Übertragung auch anderer Aufgaben auf die Provinzialverwaltung, sofern die beiden Bezirksverbände dies beantragen oder zustimmen. b) Die Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinzen muß im Zusammenhang mit der Neuordnung der inneren Verwaltung in Preußen und in Verbindung mit der Neuordnung der Provinzial-, Kreis-, Städte- und Landgemeindevorgänge und der Neubegrenzung der Verwaltungsbezirke nach wirtschaftlichen, landesmannschaftlichen, kulturellen und geographischen Gesichtspunkten durchgeführt werden. c) Weitere Aufgaben sind den Provinzen grundsätzlich in der Form der reinen Selbstverwaltung zu übertragen. d) Die finanzielle Regelung kann nur mit Hilfe einer Neuordnung des kommunalen Abgabensystems durch ein bemessenes, den jeweiligen Verhältnissen anpassbares Steuerrecht erfolgen, das sich in erster Linie auf die Einkommensteuer stützt. — Es ist anzunehmen, daß der Kommunallandtag dieser Entschlüsse zustimmen wird.

— **Platzierung der Pferde, Maultiere und Wagen.** Auf Anordnung der französischen Militärbehörde findet in der Zeit vom 18. bis 25. d. M. auf dem Gärtnersplatz und den angrenzenden Straßen eine Platzierung der Pferde, Maultiere und zur Requisition geeigneten Wagen, die bei der Bestandsaufnahme im Februar d. J. festgestellt worden sind, statt. Die Besitzer von Pferden und Wagen werden auf die Plätze, die an zahlreichen Stellen der Stadt angehängen sind, hingewiesen, aus denen sie alles Nötige erleben und erfährt, die Bestimmungen der Bestandsaufnahme genau innezuhalten, da bei Nichtbefolgung Bestrafung durch die Militärgerichte zu gewärtigen ist.

— **Einkommensteuer.** Das Finanzamt teilt uns mit: Über die Änderungen des Einkommensteuergesetzes vom 24. März 1921 sind Merkblätter hergestellt worden. Diese werden auf Verlangen beim Finanzamt — Herrngartenstraße 1/3 — kostenlos verabfolgt.

— **Einschreibung der Lohnlisten beim Finanzamt.** Das Finanzamt schreibt uns: Bis 15. April d. J. waren seitens der Arbeitgeber die Lohnlisten über die im Kalenderjahr 1920 an die beschäftigten Personen gezahlten Löhne und Gehälter dem Finanzamt einzureichen. Da noch immer Arbeitgeber mit der Einschreibung dieser Lohnlisten im Rückstand sind, wird an die umgebende Einschreibung der Listen erinnert. Vordrucke sind im Finanzamt erhältlich.

— **Vom Viehmarkt.** „Allgemein lebhaftes Geschäft“ war die Tendenz des gestrigen Marktes, auf dem 144 Rinder, darunter 29 Ochsen, 17 Bullen und 98 Kühe und Färsen, 264 Kälber, 64 Schafe, 228 Schweine angetrieben waren. Die Nachfrage war eine rege, die Preise gingen in allen Viehgattungen 25 bis 100 M. bei einigen Qualitäten in Bullen und Kälbern bis 150 M. pro 100 Pfund Lebendgewicht in die Höhe. Ausgeschlachte Ware, die der Markt bei Kälbern und Schweinen bot, wurde sogar über Notiz bezahlt. Man notierte: Ochsen: vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 850 bis 900 M. und die noch nicht gezogene haben 800 bis 850 M., junge fleischige, nicht ausgewaschene und ältere ausgewaschene 700 bis 750 M.; Bullen: vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtwerts 700 bis 750 M., vollfleischige, jüngere 650 bis 700 M.; Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewaschene Färsen höchsten Schlachtwerts 850 bis 900 M., vollfleischige, ausgewaschene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 700 bis 800 M., wenig auf entwidelte Färsen 650 bis 700 M. und ältere ausgewaschene Kühe und wenig auf entwidelte jüngere Kühe 550 bis 650 M., mäßig genährte Kühe und Färsen 450 bis 500 M.; Kälber: feinste Mastkälber 900 bis 1000 M., mittlere Mast- und beste Saugkälber 850 bis 950 M., geringere Mast- und gute Saugkälber 700 bis 800 M.; Schafe: Weidemastschafe: Mastlamm und Mastbammel 500 bis 550 M., geringere Mastbammel und Schafe 450 bis 500 M.; Schweine: vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 1200 bis 1275 M., vollfleischige Schweine unter 160 Pfund Lebendgewicht 1150 bis 1200 M., vollfleischige von 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht 1200 bis 1300 M., vollfleischige von 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht 1200 bis 1250 M., Mastschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 1150 bis 1200 M. Alles pro 100 Pfund Lebendgewicht.

— **Grubefelds und Braunkohlenbergbau.** Die „Bergwerkszeitung“ veröffentlichte dieser Tage einen Artikel aus den Kreisen der hiesigen Braunkohlenbergwerksbesitzer: Der Absatz des Grubefelds, der bekanntlich als Nebenprodukt bei der Herstellung von Paraffin und Treiböl aus der Braunkohle abfällt, stößt infolge der Erhöhung der Bahnfrachten, und die ganze Braunkohlenindustrie droht zu erliegen, wenn die Frachtsätze für den Grubefelds nicht seinem geringen Heizwert gegenüber dem hochwertigen Steinkohlenfelsen entsprechend ermäßigt würden. Nun hat aber die Eisenbahn einen diesbezüglichen Antrag bereits abgelehnt. Wenn es auch damit nicht zum Schlimmsten kommt, so wird doch jedenfalls der Aktionsradius des Grubefelds auf die nächste Umgebung der Gewinnung des Braunkohlenfelsen beschränkt bleiben. Denn wenn kein Betrieb nicht billig ist, werden kein hoher Preis und die mit keiner Benutzung verbundenen Unannehmlichkeiten, insbesondere die große Staubentwicklung, vor seiner Anschaffung zurückhalten.

— **Beklagnahme Brötchen.** Einem hiesigen Bäcker wurden 350 Brötchen durch die Gewerkepolizei beschlagnahmt. Das Gebäck war für ein kleines Hotel bestimmt. Es wurde dem hiesigen Krüppelheim überwiesen.

— **Diebstähle.** Am vergangenen Samstagabend stieg ein Dieb durch ein offenes Fenster in ein Haus an der Paulinenstraße ein und entwendete Schmuckgegenstände sowie Wäsche im Wert von etwa 4000 M. — Am 6. d. M. wurde in der Taunusstraße ein zweirädriger Kraftwagen mit einigen Broten gestohlen. Der Wagen war frisch mit hellgrauer Farbe gestrichen. Die Handgriffe und Beklagungen hatten schwarzen Anstrich. — Im Samstagabend wurden die nachstehend verzeichneten Stoffe entwendet: 24 Meter weißer Kaschmirstoff, 2 Meter blaues Tuch und 3 Meter grauweißes Tuch. Vor dem Ankauf wird polizeilichereits gewarnt. — Während der Nacht vom 4. zum 5. d. M. wurden an der Wilhelmstraße mittels Nachschlüssel (Dreihand) zwei Schaufenster geöffnet und daraus 14 Bücher (Insel-Bilderei), 2 Kunstzeitschriften „Feuer“ und eine Sondernummer „Wiesbaden“, gestohlen. Wer über die Person der Diebe oder den Verbleib der gestohlenen Sachen Auskunft geben kann, möge das bei der Kriminalpolizei tun.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Aus Berlin wird uns geschrieben: In den Kammertheatern lernte man einen neuen Bernhard Shaw kennen, die Komödie „Messalliance“. Gewiß, kein Shaw dichter oder blühendster Füllung, sondern ein Shaw mit Vorbehalt, mit einer Larmappe, die das Blendende und Verführerische des Fren abdeckt und nur manchmal gelüftet wird, dann aber leuchtet die Ironie, breunt die sturil verzerrte und doch schiefste Menschlichkeit auf, so daß man keine Freude hat. Ein vorzügliches ein gezieltes Sommerensemble verhalf ihm zum größten Erfolge. — Über den drahtlosen Unterricht, den man im Deutschen Theater miterleben, läßt sich schwer ein kritisches Wort sagen. Diese typisch-amerikanische Geschichte „Fotals und Verlmutter“, die brillanten Tausende von Aufführungen ergiebt, diese entwandte füllige, nirgendwo zu Gestaltungsansätzen aussehende, brav-schöne Theaterlei wäre mit einem Aufschub abgetan, hätte nicht in dem Jargonworts dieser Komödie, in dem kleinbildlichen Milieu abgehauchten, durchdringend echten Fülle lüderlicher Scherze, Gebärden und Eigenarten so unendlich viel bewundernde Lustigkeit. — Das frühere Mitglied des Wiesbadener Hoftheaters unter Dr. Rauch, Wilhelm Chandon, lebt in Baden-Baden, ist ab Herbst 1921 für die Kottler-Bühnen in Berlin verpflichtet worden. — Die Unstimmigkeiten am Frankfurter Opernhaus haben sich jetzt soweit gelöst, daß eine Personalliste sämtlicher Mitarbeiter am Sonntag eine Entscheidung annahm, in der der sofortige Rücktritt des seit Herbst 1920 tätigen Opernhausdirektors Dr. Perz gefordert wird. Der Betriebsrat will demnach die Öffentlichkeit über die Gründe unterrichten, die zu dem Beschluß geführt haben.

Urin-Untersuchungen | ohne Berufsstörung
 Aufklar. Broschüre No. 53a diskret verschl.
 Mk. 3.- (Nachnahme).
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
 Frankfurt a. M., Bethmannsstraße 56, gegen-
 über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6933.
 Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

Blumenthal

Moderne Wohnungseinrichtungen



Unser fachmännisch geleiteter Betrieb
mit geringen Unkosten
bietet Ihnen beim Einkauf die
grössten Vorteile.

Verlangen Sie
unser unverbindliches Angebot.
Besichtigen Sie unser Lager.



Gebrüder Leicher Möbelhaus Polsterwaren- & Bettenfabrik
Oranienstr. N° 6.

Durch günstige Einkäufe noch vor der neuen Steuer, empfehle jedem Raucher meine
Qualitäts-Zigarren
in allen Preislagen, schon von 50 Pfg. an.
Ferner empfehle zu äußerst billigen Preisen
Mufz- u. Bruyère-Pfeifen.
W. Weber
Mauritiusstraße 5. Fernspr. 5825. Mauritiusstraße 5.

Firma
Adolf Barth

Ein Waggon

Leberwurst

gelangt diese Woche zum Verkauf,
Weißblechdosen von
4 Pfd. für M. 8
vorzüglich geeignet zum
Brotaustrich, als Ersatz
für teure Naturbutter.
Für Pfingstaussügler
sehr zu empfehlen.
Nie wiederkehrende
Gelegenheit!

21 Verkaufsstellen
allen Stadtteilen

Geschäfts-Eröffnung!

Meiner werten Nachbarschaft und Bekannten zur
gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage ein
**Lebensmittel-, Delikatessen-
und Gemüsegeschäft**
14 Römerberg 14
eröffnet habe.
Um gütigen Zuspruch bitte
hochachtungsvoll
Fritz Schittkow.

Erstklassige Liköre u. Spirituosen
**Rhein-, Mosel-, Bordeaux-
und Süd-Weine**
bei 328
Friedr. Marburg Weinhandlung u. Likörfabrik
Neugasse 1, Tel. 2000, gegr. 1862
Niederlage: Delikat.-Haus Hillert, Kirchgasse 51.

Achtung! Achtung!
Meine Pfingstschlager!
Nachfolgende Ausnahmepreise
gelten nur bis Pfingsten!

Kinderstrümpfe, la Mode, schwarz, weiß und braun:									
Größe:	3	4	5	6	7	8	9	10	
2 Paar	17.50	18.50	19.50	21.—	22.—	23.—	24.—	26.—	
Kinderstrümpfe, schwarz, weiß und braun:									
Größe:	1	2	3	4	5	6	7	8	9
2 Paar	12.—	13.—	14.—	15.—	16.—	17.—	18.—	19.50	
Kinderstrümpfe, beste Qualität, farbig, mit Wolfrand:									
Größe:	3	4	5	6	7	8	9		
2 Paar	18.50	19.—	20.50	22.—	23.—	24.—	25.—		
Damenstrümpfe, schwarz und braun, verhärtete Fersen und Spitzen, prima Qualität:									
2 Paar nur	15.—								
Damenstrümpfe, verhärtete Fersen und Spitzen, weiß und farbig:									
2 Paar	24.—								
Damenstrümpfe, Fior, schwarz, verhärtete Fersen und Spitzen:									
2 Paar	24.—								
Damenstrümpfe, Seidenfior, beste Imitation, im Tragen wie reine Seide, ohne Fehler, verhärtete Fersen und Spitzen:									
2 Paar nur	35.—								
Damenstrümpfe, grau und kastanienbraun:									
2 Paar nur	30.—								
Frauenstrümpfe, Wolle, schwere Ware:									
2 Paar nur	40.—								
Herrensocken, schwarz, Baumwolle:									
2 Paar nur	14.50								
Herren-Schweißsocken, 1 Paar nur:									
12.50, r. Kamelhaar	20.—								
Herren-Ein'ghenden, weiß, moderne Einsätze:									
nur	35.—								
Herren-Natunterhosen, beste Qualität:									
nur	33.—								
Damen-Taghemd n. 100 cm lang, bester Stoff:									
2 Stück	40.—								
Damen-Nachthemden, lang mit Ärmel, bester Stoff:									
nur	55.—								
Damen-Seintelider, offen und geschlossen:									
nur	30.—, 32.—								

Strickwolle, schwarz, grau u. braun
10 Lot nur 12.50, 20 Lot 24.—

Der Verkauf beginnt ab heute und ist alles tabellarisch, fehlerfrei, erstklassige Ware und bringe ich nicht nur Preise, sondern auch Qualitäten. Sie kaufen nirgends so vorteilhaft wie bei mir. Ich bitte das verehrte Publikum, mit dem Pfingsteinkauf jetzt schon zu beginnen, damit infolge des großen Andranges eine gute Bedienung möglich ist.
Beachten Sie nur:

Kaufhaus am Markt
De Laspée-Str. 1, Ecke Friedrichstr.

Hof-Fotograf KURTZ
Olga Hasselmann-KURTZ
acad. geb. Porträtmalerin
Ateliers: Friedrichstrasse 14. 1078

Gaskocher — Gasherde

|| mit Doppel-Sparbrennern ||
|| mit Back- und Bratofen ||
haben den geringsten Gasverbrauch
bei größter Heizkraft-Entwicklung
und billigsten Preisen.
Große Auswahl der besten Fabrikate.
Telephon 218. **L. D. Jung** Kirchgasse 47.

Schuh

Große Auswahl moderner Schuh-
waren, beste Qualitäten, zu enorm
billigen Preisen

Sandel

Kirchgasse 60 Marktstr. 22.
Ecke Mauritiusstr. 197

Achtung!

Raucher! × Preissturz!

Zigarren, Rein Unbersee 50 Pfg.
Zigarillos „Flirt“ 30 Pfg.
Zigaretten, Rauch- und Kautabak.

Zigarrenhaus
Erwin Kannenberg
4 Walramstraße 4.

Kein Laden! 1. Etage!
Frühjahrs-Neuheiten
in soliden
Herren-Stoffen
für Anzüge und Kostüme
zu bekannt billigsten Preisen.

Reste für Anzüge, Röcke usw. in
größter Auswahl konkurrenzlos billig.
Sichel
Michelsberg 16, Ecke Hochstättenstr. 17, 1. Etage.

8 Trauringe

Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585
8 kar. Gold 333 gestempelt v. 50.— an

Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok 70 Kirchgasse 70
gegenüb. Mauritiuspl. Wiesbaden.
Tel. 6138.

**Reparierte Autodecken aller
Dimens., neue Autodecken u.
-Schläuche, wenig gefahrene
amerikan. Autodecken,
4000kg Altgummi, Zahnkaut-
schuk, sowie Fahrradartikel.**
Comptoir General Wiesbaden Dotzh. Str. 105.
Telephon 5010.

Zahn-Praxis

Dr. med. **W. G. Poelstra**
holl. Arzt und Zahnarzt.

O. Völpel, Dentist.

Sprechstunden 8—12 Uhr, 3—6 Uhr.

Privatsprechst. Dr. med. Poelstra

Dienstag und Freitag von 3—5 Uhr.

Langgasse 31 (über der Löwenapotheke).

Telephon 2757 u. 2040.

Schuhhaus Levi

Faulbrunnstraße, Ecke Schwalbacher Straße.
Tel. 1033. Tel. 1053.

Gute
Qualität!



Billige
Preise!

Spezialgeschäft aller Schuhwaren.

Grammophone, neueste Platten, Reparatur, fachgem.
Staub, Bleichbrake 15. Tel. 4804.

100 Mt. Belohnung.

Die Baumpflanzung an der Bezirksstraße Wiesbaden-Schierstein wird fortgesetzt beschädigt. Jeder, der einen Täter derart beschönigt, daß er mit Erfolg strafrechtlich verfolgt werden kann, erhält obige Belohnung. F 225

Wiesbaden, den 9. Mai 1921.

Der Vorstand des Landeshauptamts.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 11. Mai, nachm. 4 Uhr, werde ich im Versteigerungslokale, Selenenstraße 25:
6 neue Nähmaschinen,
3 Korbfleier, 1 Korbbank, 1 Korbfleier,
2 Paradiesvögel

Öffentlich zwangsweise gegen Verzählung versteigern.

Belte, Gerichtsvollzieher

Rüdesheimer Straße 33.

Sortierung

der

Nachlaß-Mobiliar-

Versteigerung

3 Schenkendorfstr. 3, 2. Etage

morgen

Mittwoch, den 11. Mai cr.,
vormittags 10 Uhr beginnend.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator.

Schwalbacher Straße 23.

Mobiliar-Versteigerung!

Wegen Auflösung eines herrschaftlichen Hauses und Wegzugs versteigern wir am
Donnerstag, den 12. Mai cr.,
morgens 9 1/2 Uhr und nachm. 2 1/2 Uhr anfangend
in unseren Auktionsräumen

Nr. 3 Marktplatz Nr. 3

nachverzeichnete herrschaftliche Mobiliargegenstände, als:

1. 1 Rußb.-Schlafzimmereinrichtung
best. aus: Doppelmessingbett, Stuhl, Spiegelschrank, Waschkommode, Damentoilette und Nachttisch;
2. 1 Rußb.-Schlafzimmereinrichtung
best. aus: 2 kompl. Betten, Spiegelschrank, Waschkommode, Damentoilette und Nachttisch;
3. 1 Eiß.-Herrenzimmereinrichtung
4. 1 Rußb.-Wohnzimmereinrichtung
5. 1 Empire-Salongschrank
best. aus: Sofa und 1 Sessel mit grün. Seidenbezug und rd. Tisch;
6. 1 Salongschrank mit Seidenbezug
best. aus: Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle und 2 Hocker;
7. 1 Pianino von Hülke, Berlin
8. 1 Ölgemälde von Stademann, Schulze & Ebel
9. 1 Fremdenzimmereinrichtung
10. 1 kompl. Kücheneinrichtung

ferner:

1 Kuchenschiff mit Stoffbezug, Salongschrank, best. aus: Sofa, 2 Sessel und 6 Stühle mit Blüschbezug, 2 Armstühle mit Lederbezug, Divan, Sofa, Rußb.-Salonschrank, Rußb.-Damentoilette m. voll. achted. Tisch, prachtvoller Polster-Salonschrank mit achted. Tisch mit reicher Verkleidung, schwarzer Salonschrank mit Facettenglas, Vertikal, Schreibtisch, Kleider- und Waschkommode, Waschkommode und Kommode, Ausziehb. runde, ovale, viereck. Tische, Bauern- und Küchentische, Stühle aller Art, Spiegel mit u. ohne Trumeaus, Bilder, Tische und Dekorationsgegenstände, Porzellan, Porzellan, sehr schöne Weinflaschen, Teppiche, Vorhänge, Vasen, Blüsch- und and. Vortieren, Gardinen, eleg. Stühle, sehr gute Blumen- und Kissen, Blumenänder, Stehlampe, Gartenmöbel, Beleuchtungskörper, Gasbrenn. sehr gutes Küchenschiff und vieles mehr
teilweise meistbietend gegen Barzahlung.

Rosenau & Wintermeyer

Auktions- und Taxationsgeschäft.
Größte Auktionsräumlichkeiten Wiesbadens.

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Spangen! Frisierkämme, Staubkämme billiger
Giersch, Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Eine beschränkte Anzahl
Rieschels
Grudeherde
wieder eingetroffen!
Erich Stephan
Kleine Burgstr. Ecke Häfnergasse.

10% Rabatt für
Pfingst-Einkäufe
im Münchner Gewerbehaus
Kochbrunnenplatz 3.
Große Auswahl in Geschenk-, Luxus- u. Gebrauchs-
Artikel in kunstgewerblicher Ausführung, sowie feine Leder-
waren in reicher Auswahl.
Ölgemälde erster Münchner- und anderer Meister.
Besichtigung ohne Kaufzwang höflich erbeten.

Für die Pfingstfeiertage
werden Ihre Schuhe noch tadellos repariert.
la Kernleder. Spezialität: Gummibesohlung.
Große Auswahl in neuen und getragenen Schuhwaren.
Sämtliche Schuhbedarfsartikel. —: Turnschuhe.
Reelle Bedienung bei billigsten Preisen.
W. Reinmann Nachf., Inh.: Frau E. Heuß
23 Schwalbacher Straße 23.
On parle français. —: English spoken.

Empfehle für Wiederverkäufer zu Originalpreisen:
Schokolade u. Kakao
Marke: Trumpf — Goldina — Bensdarp etc.
Keks u. waffeln
der Landshuter Keks- u. Bisquit-Fabrik
Obstkonserven u. Apfelgelee :: Bonbons
Oetkers Backpulver, Puddingpulver etc.
Emanuel Haas, Großhandlung
Rülzheim (Pfalz) Wiesbaden, Mainzer Str. 60
Telephon 2049.

Rennbahn-Restaurations.
Während der Renntage von 12—3 Uhr:
Lunch von Mk. 20.— an in der I. Tribüne.
Der Restaurationsbetrieb ist vom 10. Mai bis 1. Oktober
täglich geöffnet.

Zur Spargelzeit!
Rohen und gefochtenen Schinken und Zunge
in bester Qualität.
Carl Harth Fernsprecher 382.
Marktstraße 11.

Bohner-Wachs
aus gar. reinem
Terpentin her-
gestellt, be-
kannte
unübertroffene
Friedens-
qualität, 1/2 kg. Mk. 22.—; 1/2 kg. Mk. 11.— 225
— Hotels, Pensionen, Großabnehmer Sonderpreise. —
Aug. Röhrig & Co., Lack-, Farben- und Kittfabrik.
Verkaufsstelle: Marktstr. 6.

Eisschränke
zu besonders
billigen Preisen.
Größte Auswahl!
Bestes Fabrikat!
Schellenborgs 246
Küchen-Möbel-Haus
48 Friedrichstraße 48.
Fernsprecher 3010.

Ölfarben
Drogerie Machenheimer
Ecke Bismarck- u. Ditzl. Str.
Benzol
Lieferung billiger Autos und
Mals. - Repar. - Sonnen-
berger Str. 82. 3. 1077

Gelegenheitskauf!
Strickjacken
— in Wolle —
in allen Farben
unt. Preis abzugeben.
Färber Althaus
Bleichenstraße 27.

„Riforma“
Blutreinigungstee
hat sich seit mehr als 10 Jahr.
glänzend bewährt.
Umlauf:
Sneiphaus, Rheinf. 71

Junge
Nachkumbe & 100 Mt.
bei Bol. Nachtm. Kauf.
Weserstraße 10. 1077

Serren-Schiffel
u. Kragen (40), grauer
Anzug, mit. Anz. West.
(mittl. Gr.), bl. Kragen,
Tuchhose, Blüschhose, eine
Kuchentisch zu verkaufen
Gneisenstraße 10. 1077

Mod. Schlafzimmer
best. aus: pol. schl. neu,
2 hochb. Betten, 2 St.
Tisch, Tisch- u. Spiegel-
schranke, Waschkommode,
Nachttisch mit weißem
Marmor, 6500 Mt., ver-
schied. Küchensch. eins. 1000,
emp. bill. Möbel, Bettst.,
Schreiner u. Möbellag.
Neuaufl. 19. 5. 1. Ge-
öffnet 10—12 u. 3—6 Uhr

Neue Kücheneinricht.
rund geb. mit Melang-
vermalung, durch Transp.
etwas beschäd. statt 1800
nur 1300 Mt.
Selenenstraße 3. 1077

Chaiselongue 170 Mt.
Gartenstuhl, 4 Stühle, neu,
umständelbar zu verk.
Recht. Hermannstr. 17. 3.

Al. fast neuer Divan
450 Mt., hochb. Bett mit
Sprung. Tisch, Nachtt. u.
Reil 280 Mt., 11. Chaisel.
180 Mt., Waschk. Nach-
tisch, Schlicht. zu verk.
Drubenstraße 7. 1077

Tapeten
Halb-Stores
zu billigen Preisen.
Wagner, Rheinstr. 79.

Haar-
Netze
Hauben- 1.85 M.
Stirn- 40/40 2.75 M.

Frisierkämme
Gummi, Horn, Zelluloid,
in allen Preislagen.

Detle, Michelsberg 6.

Hofenträger
starke, dauerh. Gummi-
träger zu billigen Preisen
kauft man stets bei
H. H. Streich,
Rheinstr. 50.

Stedenpferd-
Toiletten-Seife
100 gr. 4.—
Stück Mt. 3.75
bei 3 Stück Mt. 3.75
Drogerie Alexi
Michelsberg 9.
Telephon 652.

la buch. Holzlohlen
in jedem Quantum billig
abzugeben. A. Wuttke,
Koonstraße 16.

Weinstube „Zum Rebstock“
1 Mauritiusplatz 1. — Telephon 1881.
Empfehle meine
vollständig neu renovierte Restaurationsräume.
Ausgewählte Speisefarte.
Täglich ab 10 Uhr kleine Spezial-Brühplattens.
Nach Theaterchluss noch warme Küche.
In Ausschankweine.
Gut gepflegte Flaschenweine.
Angen. Räumlichkeiten für kleine Gesellschaften.
Fr. Ww. Rätke Nummer.

Habe mich als **Gesanglehrerin**
niedergelassen.
Frau Marion Meybourg
Konzert- u. Oratorien-Sängerin.
Anmeldungen täglich von 2—4 Uhr,
Hotel Kaiserhof, Wiesbaden.

Karlshof Rheinstr. 72
Abendfisch! F364
gut u. reichlich. Im Abonnement 5 Mk.

Ein Transport prima Hannoveraner
Ferkel und Läufer
eingetroffen bei
Graf, Schierstein, Mittelstr. 15. Tel. 225.

